

«Ich bin Teil dieses Hauses.»

Bereits seit 29 Jahren arbeitet Muy Keo-Lao als Pflegehilfe und Reinigungskraft in dem Gebäude, wo heute das Medizinische Zentrum Brugg (MZB) ist. Im Interview erzählt sie, wie sie zu ihrer Stelle gekommen ist, was sich über die Jahre alles verändert hat und was die Arbeit für sie bedeutet.



Muy Keo-Lao, ca.1996 im damaligen Bezirksspital Brugg (kleines Bild) und heute (grosses Bild).

Wie sind Sie dazu gekommen, im Gesundheitswesen zu arbeiten?

Ich mag Menschen und helfe gerne den Patientinnen und Patienten. Ich habe nicht hier im Haus begonnen zu arbeiten, sondern war zuerst in einem Altersheim. Die Stelle hatte ich gekriegt, nachdem ich erst zwei Monate in der Schweiz war. Als junge Frau bin ich nämlich vor dem kambodschanischen Bürgerkrieg geflohen und im Flüchtlingszentrum in Gebenstorf untergekommen. Dort bin ich auch in die Deutschstunde gegangen. Im Altersheim hat es mir gut gefallen, aber ich wollte gerne Spitalgehilfin werden. Die Prüfung habe ich leider nicht bestanden, die Arbeit im Spital hat mich trotzdem weiterhin gereizt.

Und am Ende hat es auch geklappt.

Ja, mit etwas Glück und Zufall. Zuerst habe ich im Altersheim weitergearbeitet und dort viel von einer guten Kollegin gelernt. Ich wollte es dann nochmals in einem Spital versuchen, auch für meine Familie, und so habe ich mich 1994 beim damaligen Bezirksspital Brugg blind beworben. Das Spital hätte sich aber nicht einmal bei mir melden können, da ich vergessen hatte meine Adresse anzugeben. Zum Glück hatte sich meine Cousine zur gleichen Zeit auf eine ausgeschriebene Stelle beworben, worauf sie vom Spital angerufen wurde. Zu dem Zeitpunkt hatte sie aber schon eine andere Stelle angenommen. Meine Cousine gab mir den Tipp, nochmals wegen meiner Bewerbung nachzufragen. Das habe ich getan, und wenige Wochen später durfte ich die Stelle antreten. Als 2005 das Spital geschlossen wurde, hat mich das MZB übernommen.

29 Jahre ist eine lange Zeit. Was hat sich über die Jahre verändert?

Ganz viel! In meiner Zeit im Haus habe ich im Operationssaal, im Gebärsaal, auf dem Notfall und im Labor gearbeitet. Es gab und gibt immer etwas Neues zu lernen. Am Ende habe ich so wahrscheinlich mehr über die Arbeit im Gesundheitswesen gelernt, als wenn ich es geschafft hätte, Spitalgehilfin zu werden. Ganz am Anfang im Spital habe ich Möbel, OP-Tische und OP-Schuhe gereinigt, Material abgefüllt, den Abfall entsorgt und den Boden mit einer schweren Metallsaugmaschine geputzt, die ich an meinem Bauch festmachen musste. Das war streng. Natürlich gibt es auch jetzt noch anstrengende Aufgaben, aber für vieles gibt es Maschinen.

Was verbindet Sie mit dem MZB?

Meine Arbeitskolleginnen und -kollegen sagen, ich sei selbst zu einem Teil des Hauses geworden, und da kann ich nur

zustimmen. Das MZB ist ein zweites Zuhause für mich. Alle meine drei Kinder sind sogar hier im Gebäude geboren. Ich gehe fröhlich auf die Leute zu und kenne inzwischen fast alle, die hier arbeiten. Anstrengende Dinge machen nämlich mehr Spass, wenn man sich persönlich kennt und es gut miteinander hat. Und das ist hier immer der Fall. Ich bin sehr stolz auf das, was ich hier leiste und auch auf meinen Arbeitsort. 2009 habe ich eine Aktie des MZB gekauft, um es zu unterstützen. Die habe ich immer noch und ich gehe jeweils fleissig an die Aktionärsversammlungen.

Im April werden Sie pensioniert.

Ja, ich mag noch gar nicht so richtig daran denken, sonst werde ich traurig. Es wird nicht einfach, das MZB zu verlassen – ich war immer sehr zufrieden mit meinem Team und meinen Vorgesetzten. Meine Kolleginnen und Kollegen sind wie eine Familie für mich.

Wir haben einfach alles zusammen gemacht. Ich werde sie sehr vermissen. Gleichzeitig freue ich mich auf den neuen Lebensabschnitt. Wir haben einen grossen Garten, und ich koche liebend gerne mit dem selbst gezogenen Gemüse. Und meine Enkelin ist jetzt knapp ein Jahr alt. Ich freue mich also auf eine gemütliche Zeit mit meiner Familie. Wenn man mich aber hier beim MZB braucht, komme ich gerne wieder zum Helfen.

GNAO-PARTNER

Medizinisches Zentrum Brugg AG

T 056 462 61 60
info@mz-brugg.ch
www.mz-brugg.ch

Medizinisches Zentrum Brugg







CHERNE

RESTAURANT
DELI



Das Geschmackserlebnis in Gebenstorf. Das Restaurant Cherne verbindet anspruchsvolle Küche mit einem sozialen Arbeitskonzept. Am Abend geniessen Sie bei speziellem Ambiente ein saisonales Menü mit bis zu sechs Gängen – mal verspielt, mal klassisch.

Über Mittag servieren wir preiswerte Gerichte. Unser Restaurant, der Delikatessen-Shop und das zugehörige Bistro bilden ein kulinarisches Trio.

CHERNE
RESTAURANT | DELI-SHOP

DORFSTRASSE 4
5412 GEBENSTORF
CHERNE.CH
INFO@CHERNE.CH
056 201 70 70